

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Döbnerstraße 12 bis 14 bzw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Preisbuch-Zammelnnummer 7991  
Kontaktdaten: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle-S.

Nummer 250

Halle, Dienstag den 12. September

1916

## Madenjens Vormarsch in der Dobrudscha.

(R. T. A.) Großes Hauptquartier, 12. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Straubing Rupprecht von Bayern.

Arbeitszeit der Sonne sind feindliche Anstöße vertrieben im allgemeinen durch Speerfeuer getrieben worden. Am Sonntag und im Vorgebirge der Dobrudscha die Engländer vergeblich, im Sandgraben-

lumpi Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginch fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

**Erklärter Kriegsschauplatz:**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.  
Während die Starra Gernsbühler brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Grafen von Scharf. In den Karpaten wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Lubova, an der Gimbroslova SS, und am Capul abgelehnt, im Gegenteil an der Gimbroslova SS 170 Gefangene gemacht.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Madenjen stehenden

deutschen und bulgarischen Kräfte setzten ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort. An der mazedonischen Front lebhafteste Artilleriekämpfe im Warbargebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Offensive am Struma. Der Erste Generalquartiermeister: Lubenborfi.

## Zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Zaimis.

### Rücktritt Zaimis.

Rotterdam, 12. September. Zu dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Zaimis melden englische Blätter aus Athen, daß es Zaimis bisher nicht gelungen sei, den König zur Annahme des liberalen Parteiprogramms und der Fortdauer von Benizelos auf dem Gebiet der Politik zu bewegen. Der am nächsten Morgen aus Athen wird, ist noch ungewiß. (R. T. A.)

### Zur Attentatsaffäre in Athen.

(R. T. A.) Athen, 12. September. Bezüglich des Heberfallens auf die französische Ge-

landtschaft vernimmt die „Times“ aus Athen, daß die griechische Regierung Demonstrationen befürchtete und deshalb eine Wache von 120 Soldaten in der Nähe der französischen Gesandtschaft aufgestellt hatte. Die Schnellzüge, mit der die Angreifer vorgezogen, machte nach den Angaben der Posten Verhaftungen unmöglich. Nichts Bestimmteres sind der kommandierende Offizier der Wache und alle Soldaten unter Verdacht der Beteiligung verhaftet worden. Das Organ von Benizelos „Siris“ warnt vor einem Bürgerkrieg, so lange der Erdbeben auf griechischen Gebiet siehe, und hofft, daß die Wünsche der liberalen Politiker bald in Erfüllung gehen werden.

### Die Gründe der Erpressungen.

Bern, 12. September. Als Hauptursache für das Eingreifen der Entente in Athen führt der „Temps“ die Spionage großen Stils an, die durch alle Posten und Telegraphenstationen und besonders durch die drahtlose Telegraphie für die Centralmächte betrieben worden sein soll. Nicht ein Transporter der Alliierten gelangte in griechische Gewässer, ohne daß von der Küste ober von einer Insel das nächste Unterseeboot benachrichtigt wurde. Keine Truppenbewegung geschah in Saloniki, ohne daß die Postkassen sofort ins feindliche Lager getragen wurde.

Man konnte von Zarail nicht verlangen, unter diesen Bedingungen weiter zu kämpfen.

### Benizelos und Late Jonescu.

Stockholm, 12. September. Late Jonescu empfing ein Begrüßungstelegramm von Benizelos, worin dieser seine tiefe Trauer über die Lage seines Vaterlandes und die Hoffnung auf den Sieg der Entente ausdrückt. Jonescu antwortete, er hoffe, daß es Benizelos gelingen werde, den Ruhm seiner edlen Nation wiederherzustellen, und betonte seine unwandelbare Freundschaft. (R. T. A.)

### Die russischen Nietenverluste.

Sofia, 12. September. Laut Veröffentlichungen des Petersburger Zentralbüros enthält die russische Verlustliste vom 1. Juni bis 20. August die Namen von 54 000 Offizieren und 685 000 Mann. Von den Offizieren sind 18 000 tot, darunter 23 Generale und 88 Regimentskommandeure. (R. T. A.)

### Die erfolglose Offensive.

Stockholm, 12. September. Menschikow läßt in einem Leitartikel der „Nowoje Wremja“ durchblicken, daß die Offensive der Entente für 1916 erfolglos zusammengebrochen sei und auf das nächste Jahr verschoben werde. (R. T. A.)

### Der Zar als Vaterlandscretter.

Kopenhagen, 12. September. Anlässlich des Jahresfestes der Uebernahme des Armeeführers durch den Zaren fanden sowohl in den Seitenblättern als auch an der Front Blatt- und Dankgottesdienste statt. Der Zar wohnt einer besonderen kirchlichen Feier in der Kriegskathedrale bei. Anlässlich dieses Jahresfestes wurde ein Tagesbefehl für die „innere und für die äußere Front“ erlassen. Darin wird u. a. ausgeführt, daß nur die Armeeführung des Zaren das Band der größter Schmach getreten habe. Seine Geschichte hand habe dem Feind unerhörte Verluste zugefügt und seinen Vormarsch auf einer Linie vom Baltischen Meer bis zum Persischen Golf zum Stehen gebracht. Heute sei damit der glorreichen Führung des Zaren das russische Volk auf dem Vormarsch und im Begriff auf Grund eines groß angelegten Ehrenplans, die erzielten Erfolge weiter auszubauen. Die Manntionschwierigkeiten konnten, dank der Mitarbeit aller beteiligten Faktoren, ebenfalls behoben werden. Der Zar sei von der unerschütterlichen Gewissheit des unbedingten Durchganges, um die unerhörten Anstöße des russischen Volkes sind nicht mit einer Silbe erwähnt worden. Sie werden als vollkommen selbstverständlich hingewiesen. In der Kriegskathedrale in Kiew, Nikolajewski fand in der Nacht die Truppenrevue statt, der der Zar, der Generalstab und die militärischen Attacheés beizuhören. Der Zar verteilte eine ganze Anzahl von Ordenauszeichnungen an Offiziere und Mannschaften. (R. T. A.)

### König Ferdinand an der Dobrudscha-Front.

Bern, 12. September. Wie „Littoral“ meldet, hat sich König Ferdinand an die russisch-rumänische Dobrudscha-Front begaben. Das Oberkommando sitzt in den Händen eines rumänischen Generals. Der russische General Jwanow begleitet den König.

### Die ersten rumänischen Gefangenen.

Sofia, 12. September. Die ersten 1200 Gefangenen von den rumänischen Regimentern 24 und 56 wurden gestern früh eingekerkert. Der Zug fand durch die Menschenmenge kann seinen Weg. Stimm sah die Bevölkerung die lange Reihe trauriger, niedergelagerter Gefangenen an. Kein Wort war hörbar, keine Befehlsgebung erfolgte, aber die bulgarischen Herzen schienen schneller beim Anblick dieses Geistes, das die bulgarische Armee schon nach einer Woche Krieg mit Rumänien der Hauptstadt dargebracht hat. (R. T. A.)

### Tod eines rumänischen Korpskommandeurs.

Sofia, 12. September. Wie nunmehr gemeldet wird, hat sich der rumänische Korpskommandeur Beharabescu in Tuzlutan nach dem Falle der letzten Befestigung als erster in einem Baden aus jenseitige Donauufer retten wollen. Der Baden wurde jedoch von der bulgarischen Artillerie in Grund geblasen und General Beharabescu fand in den Donauwellen seinen Tod. (R. T. A.)

### Die kriegsmüden Serben.

Notterdam, 12. September. In der zeitlich auf Norva tagenden serbischen Exkursionskommission macht sich nach dem „Matin“ eine kriegsmüde Stimmung bemerkbar. Es habe das ganze Einfließen des Ministerpräsidenten Polichich bedarf, um dem serbischen Parlament weiterhin Vertrauen in die Zukunft einzufößen.

### Englands wahre Kriegsziele.

Bern, 12. September. Aus London meldet der „Temps“, daß die englische handelspolitische Kommission sich bereits in mehreren Sitzungen

mit der Frage beschäftigt hat, wie die Beschlüsse der Pariser Konferenz zu verwirklichen wären. Man hofft in kurzer Zeit in der Lage zu sein, der Regierung Vor schläge zu unterbreiten, die gehalten werden, nach dem Kriege den wirtschaftlichen Kampf gegen Deutschland durchzuführen. Die Vereinigung britischer Produzenten veröffentlicht ein Manifest, in dem vorgeschlagen wird, daß das britische Reich in Zukunft selbst produzieren solle, was es brauche, daß das britische Kapital in der britischen Industrie untergebracht werde, daß britische Waren auf britischen Dampfern befördert und daß britische Arbeiter den fremden Arbeitern vorgezogen werden sollten. (R. T. A.)

### Kontrollverhaftungen in London.

Genä, 12. September. In London werden täglich Hunderte von Personen in den Straßen, Theatern und Gasthäusern festgehalten, um sich über ihr Militärverhältnis auszuweisen. „Central News“ kündigen für diese Woche noch umfangreichere Kontrollverhaftungen an, besonders auf dem Rennen von Newmarket. (R. T. A.)

### Ein englischer Eisenbahnerausstand in Sicht.

Cardiff, 12. September. Eine Veranlassung von 3000 Eisenbahnangehörigen, welche alle Dienste von Süd-Wales verrichten, hat einen Entschluß angenommen, daß sie am Mittwochabend, 17. September einen Ausstand beinahe wollen, wenn ihre Forderung auf Lohnzulage von 10 Schilling wöchentlich nicht verbürgt werde und die Lohnzulage nicht außerdem rückwirkend bis zum 1. Juli in Kraft trete; außerdem fordern sie von der Regierung tatsächliche Bürgschaften, daß sie künftig die Zufuhr von Rohmaterialien überwachen und ihre Freie regeln werde.

### Die Kohlennot in Frankreich.

Bern, 12. September. Nach dem „Domme Courain“ hat der Arbeitsminister bei einer Zusammenkunft französischer Bauratgeber Regierungsmaßnahmen für gleichmäßige Kohlenverteilung und Kohlenpreise im Winter angekündigt. Das Blatt bemerkt dazu, daß seit Monaten Wärme man die Welt vertrieben immer wieder auf, aber der Kohlenpreis sei um einen Centime gestiegen, sondern um 25 h. 5 gestiegen.

### Antimilitaristische Verchwörung in Italien.

Genä, 12. September. In Rom hielt die Polizei in einer sozialistischen Druckerei eine Hausdurchsuchung ab, bei der sie 50 000 Friedensmanifeftentblätter, eine Anzahl von Sozialisten wurde verhaftet. Die Polizei will eine große antimilitaristische Verchwörung entdeckt haben, die angeblich von den Mittelmächtigen (1) subventioniert wird. (R. T. A.)

### Der amtliche österreichische Bericht.

(R. T. A.) Wien, 12. September. Amtlich wird veröffentlicht:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Front gegen Rumänien.

Lage unverändert.

**Osterrückzug des Generals der Kavallerie Grafen von Scharf.**

In den Karpaten dauern die Kämpfe an. Alle Angriffe, die der Feind gegen unsere Stellungen nördlich des goldenen Viktritz-Tales und im oberen Gzeremoz-Tale richtete, blieben erfolglos. Sonst in Ungarn keine Ereignisse.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**  
Am unteren Stochob berichtet der General mit beiden Waffen unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde unter für ihn schwersten Verlusten abgewiesen. — An den übrigen Fronten mächtiges Artilleriefeuer.

**Stoltenischer Kriegsschauplatz:**  
An der Front zwischen dem Gisch und Atsch-Tale wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen den Abschnitt Monte Spil-Monte Rajo. Sie wurden überall unter empfindlichen Verlusten abgewiesen. — Im Südtal hat die Artillerie-tätigkeit im Abschnitt der Strohköpfe zugenommen.

**Südlicher Kriegsschauplatz:**  
Bei den I. und II. Truppen keine Veränderungen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **Major Feldmarschall v. Scharf**

**Ergebnisse zur See:**

An der Nacht vom 11. auf den 12. September hat ein Seeflugzeugschiff die Luftschiffhalle in Geshl, Bahnhofsanlagen von Falconara und Abwehrbatterien von Ancona angegriffen. In der Halle wurden mehrere Voltferrerezeile. Die Flugzeuge wurden von Abwehrbatterien beschossen, kehrten jedoch unverletzt zurück.

Stoßkommando.

# Das Elend der Vertriebenen.

Von Maria von Neustoska.

Am 19. April 1915 wurde ich von den Russen in Sibirien in die Krasnojarsk-Gebirge verbannt. Ich wurde in einem Waggon mit anderen Vertriebenen zusammengebracht und nach Irkutsk gebracht. Dort wurde ich in ein Lager für Vertriebene gebracht. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht. Die Nahrung war sehr mangelhaft. Die Kleidung war sehr dünn.

ihre Taten ohne jede religiöse oder andere Hilfe. Es sind alle Verurteilten. Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

trangerer Mühsal war, alle diese Greise zu sehen, die von Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit befallen, ohne Aussicht auf ihre Familien, ohne Kenntnis der russischen Sprache, ohne Heiler, ohne Brot, um ihre armen Kinder zu ernähren, ohne Geld, um ihre Kinder zu kleiden, ohne Brot zu kaufen und ihren Hunger zu stillen, ohne ein einziges menschliches Wort zu hören, das sich ihrer anbot.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

Als ich die in der Haupt-Verwaltung fragte, was die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen, die Russen, antwortete die andere Unschuldigen.

richtigen Schmerses denke ich an die Unschuldigen, die jetzt noch da sind, aber die, die jetzt noch da sind, aber die, die jetzt noch da sind.

# Frankreich und die Schweiz.

Unter dem Titel „Frankreichs Ruf“ aus Paris führt die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

Die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front, die „Frankfurter Zeitung“ die Frage einer französischen Front.

# Die Einnahe von Sibirien.

Was ist die Stadt.

Was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt.

Was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt.

Was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt.

Was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt.

Was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt.

Was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt.

Was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt, was ist die Stadt.

# König Friedrich August an den König von Bulgarien.

Dresden, 10. September. König Friedrich August hat aus Anlaß des bulgarischen Erfolges an den König von Bulgarien folgendes Telegramm geschickt.

„Sehr geehrter Herr! Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten. Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten.“

„Sehr geehrter Herr! Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten. Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten.“

„Sehr geehrter Herr! Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten. Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten.“

„Sehr geehrter Herr! Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten. Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten.“

„Sehr geehrter Herr! Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten. Ich bin sehr erfreut, daß Sie die bulgarische Armee zu diesem glänzenden Siege verhelfen konnten.“